

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.  
Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Ex. 6 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhändler und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 6 Pf. für die gesaltene Zeile berechnet.  
Kleinstes Inserat betragt 20 Pf.  
Angehängte und unvollständige Inserate, nach besonderem Tarif.  
Inserat-Konten für die jeweilige Eben-Nummer bis vorwärts 10 Tage.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentank — Rudolf Rosse — Haafenstein & Vogler — G. L. Daube & Co. zc. —; außerdem in Auerwalde Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Tittmann.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Statut für die Ortskrankenkasse der Gemeinde zu Ebersdorf seitens der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau genehmigt worden ist, so wird hiermit auf Grund von § 34 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, beauftragt die erstmaligen Vorstandswahlen auf

**Dienstag, den 2. October 1888,  
Mittags 12 Uhr**

**im Rischke'schen Gasthose in Ebersdorf**

die erste Generalversammlung für die obgedachte Ortskrankenkasse berufen und werden die **Betheiligten** d. i. die in den sub C) aufgeführten Gewerbszweigen in dem Gemeindebezirk Ebersdorf beschäftigten **Arbeiter** beziehentlich die daselbst aufgeführten Personen und deren **Arbeitgeber**, mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß aus der Zahl der Arbeiter 4 und aus der Zahl der Arbeitgeber 2 Vorstandsmitglieder zu wählen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 26. September 1888.  
**v. Gehe.**

**Gewerbe der:** Schmitt, Materialwaaren- und Kohlenhändler, Dachdecker, Tapezierer, Anstreicher, Bürstenmacher, Handschuhmacher, Pantoffelmacher, Tischler, Uhrmacher, Glaser, Drechsler, Stuhlbauer, Böttcher, Maler, Rippenbauer, Stellmacher, Sattler, Gerber, Fleischer, Schuhmacher, Schneider, Schlosser, Klempner, Schmiede, Weber, Bildhauer, Brauer, Branntweinkrenner, Müller, Bäcker, Färber, Bleicher, Ziegel- und Straßenarbeiter, Steinbrecher, Steinmetzen, Brunnenbauer, Erdbauunternehmer, Maurer, Zimmerleute, Strumpfwirker, Stricker, Seiler, Koffhaarspinner, Barbier, Spinnerarbeiten, Gärtner, Cigarrenarbeiter, den gewerbsmäßigen Expeditions- und Fuhrwerksbetrieb, Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie die in der Forst- und Landwirtschaft einschließlich des landwirtschaftlichen Gesindes beschäftigten Personen.

### Bebauungsplan.

Ueber den von dem Marktplatz, der Schloßstraße, der niederen Garten-, Feld- und Ahornstraße, dem Bahnkörper der Chemnitz-Galniche-Noschweiner Staatseisenbahn, der mittleren und inneren Freiburger Straße umschlossenen Grundflächenraum ist von uns ein **Bebauungsplan** aufgestellt worden, welcher nebst den dazu gehörigen

graphischen Plänen für die betheiligten Grundstücksbesitzer von **Montag, den 10. dieses Monats**, ab 4 Wochen lang zur Einsicht an Rathshaus ausliegt. Einwendungen gegen diesen Bebauungsplan können nur innerhalb dieser Frist geltend gemacht werden.  
Frankenberg, am 8. September 1888.

Der Stadtrath.  
**Dr. Raebler, Brgrmstr.** St.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen von den hier bestehenden geselligen Vereinen nach § 13 B 4 der allgemeinen Armenordnung zur Armenkasse zu entrichtenden Beiträge sind spätestens **bis zum 8. October ds. Js.** an die Stadtkasse (Rathhaus 2 Treppen) abzuführen.  
Frankenberg, am 27. September 1888.

Der Rath.  
**Dr. Raebler, Brgrmstr.**

### Bekanntmachung.

Die zu Michaelis laufenden Jahres fälligen **Wasserszinsen** und **Realitätenbeiträge** sind von den betreffenden Grundstücksbesitzern spätestens bis zum **8. October ds. Js.** an die Stadtkasse (Rathhaus 2 Treppen) abzuführen.  
Frankenberg, den 27. September 1888.

Der Rath.  
**Dr. Raebler, Brgrmstr.**

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Gärtners Ernst Emil Schumann** in Niederlichtenau ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **den 23. October 1888 Vormittags 11 Uhr** vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Frankenberg, am 28. September 1888.

**Günther,**  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

### Fürst Bismarck über das Tagebuch Kaiser Friedrichs.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert einen sehr ausführlichen Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser, in welchem ausgesprochen wird, daß das Tagebuch in der vorliegenden Form nicht echt sei. Der Kronprinz habe allerdings außerhalb der geschäftlichen Verhandlungen gestanden, sei also über manche Details vielleicht nicht genau unterrichtet gewesen, aber es sei unmöglich, daß bei täglicher Niederschrift sich so viele Irrthümer eingeschlichen haben könnten, wie es der Fall ist. Unrichtig sei es, daß er (der Kanzler) noch am 13. Juli 1870 den Frieden für gesichert hielt; der Kronprinz habe gewußt, daß der Krieg unvermeidlich war und sei auch mit der Mobilmachung einverstanden gewesen, während der König immer noch hoffte, den Krieg vermeiden zu können. Der Kronprinz habe ferner gewußt, daß mit diesem Krieg (1870) eine andauernde Ruhe nicht zu erzielen sei; unrichtig sei auch, daß der Kronprinz den König mit Mühe bewegen habe, das eiserne Kreuz auch Nichtpreußen zu verleihen. Bezüglich der Kaiserfrage bestand schon am 3. September ein volles Einvernehmen zwischen dem Kanzler und dem Kronprinzen und geradezu Verleumdung ist es, wenn der Kronprinz die Anwendung von Gewalt gegen die süddeutschen Bundesgenossen empfohlen haben soll, um sie zur Anerkennung des Kaiserreiches zu zwingen. Unrichtig sind auch die Mittheilungen über die Schaffung eines Reichsoberhauses und von Reichsministerien. Ebenso hat der Kanzler nie gesagt, er wolle nach dem Kriege einen Streit wegen der Unfehlbarkeitsfrage beginnen. Nach allem hält der Kanzler das Tagebuch in der vorliegenden Form für unecht. Wäre es echt, müßte es als Staatsgeheimnis behandelt werden, die Veröffentlichung also unter Strafe fallen. Besonders durch die Äußerungen über die fremden Bundesfürsten

würde, wenn sie echt wären, Bestand und Einigkeit des deutschen Reiches schwer gefährdet werden. Ist die Publikation nicht echt, so wird das Strafgesetzbuch Gelegenheit bieten, gegen die Urheber der verleumderischen Publikation vorzugehen. „Daß dies geschehe, liegt im Interesse der beiden hochseligen Vorgänger Ew. Majestät, deren Andenken ein wertvolles Besitztum des Volkes und der Dynastie bildet und vor der Entstellung bewahrt werden sollte, mit welcher diese anonyme, im Interesse des Umsturzes und des inneren Unfriedens erfolgte Veröffentlichung in erster Linie sich gegen den Kaiser Friedrich richtet. In diesem Sinne bitte ich Ew. Majestät ehrsüchtig, mich huldreichst ermächtigen zu wollen, daß ich dem Justizminister Allerhöchster Aufforderung zugehen lasse, die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die Publikation der „Deutschen Rundschau“ und deren Urheber anzuweisen. v. Bismarck.“ Der Kaiser hat diesen Antrag genehmigt, und wird die bereits eingeleitete Untersuchung also nun wohl bald Klarheit ergeben. Daß die ganze Publikation falsch ist, sagt Fürst Bismarck übrigens nicht, nur die vorliegende Form ist unecht, in das Original müssen also Fälschungen hineinrorrigiert worden sein. Die Verlags-Handlung der „Rundschau“ hat bereits angelündigt, daß das betreffende Heft nicht mehr ausgegeben wird.  
Die „Nat.-Ztg.“ schreibt zu der Sache noch: „Innerhalb der Regierung wird die Veröffentlichung als eine Schädigung der auswärtigen Politik des Reiches betrachtet. Es wird die Vermutung laut, daß die Veröffentlichung auf eine englische Quelle zurückzuführen sei, was nicht ausschließen würde, daß ein Deutscher als Mittelsmann benützt worden. Die Kaiserin Friedrich hat dem Abgeordneten Professor Delbrück ausdrücklich ihr größtes Mißfallen und Erstaunen über die unfugige Veröffentlichung des Tagebuchs zu erkennen gegeben. Jedenfalls lag es in ihrer Absicht, wenn eine Publikation der schriftlichen Hinterlassenschaft Kaiser Friedrichs stattfinden sollte,

daß dieselbe nur in authentischer Form und mit Zustimmung des Kaisers erfolgen sollte.“

### Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 28. September 1888.  
† Beim hiesigen Bezirkskommando erfolgt vor Verlegung dieser Behörde nach Chemnitz gegenwärtig noch eine Personalveränderung, indem Se. Maj. das Gesuch des charakterisierten Hauptmanns z. D. Jennig um Enthebung von der Stellung als Adjutant des Landw.-Bat. Bezirks Frankenberg genehmigt hat, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Major. Herr Major Jennig wird vom 1. October ab die Leitung und Verwaltung der Bezirksanstalt zu Frohnau bei Annaberg übernehmen.  
— Die Winter-Ausgabe des beliebten und bekannten Fritzsche'schen Fahrplanbuchs ist soeben erschienen. Das Buch enthält die am 1. October laufenden Jahres in Kraft tretenden Fahrpläne der sämtlichen sächsischen Staatseisenbahnen, sowie der Anschlußbahnen Preußens, Bayerns, Thüringens und Oesterreichs, ferner die Fahrposten und der Dampfschiffe auf der sächsischen Strecke des Elbstromes. Weiter enthält das Jahrbuch die Preisverzeichnisse für Tour-, Tages-, Abonnement- und kombinierbare, wie feste Rundreisebillets. Die Preise der eben bezeichneten Billetsorten sind bereits unter Zugrundelegung des neuen, vom 1. October d. J. an gültigen Tarifes aufgenommen worden. Ferner findet man in dem Werkchen eine Zusammenstellung der direkten Eisenbahnverbindungen mit größeren Städten und Badeorten. Die Fahrpläne und sonstigen Angaben sind nach offiziellem Materiale bearbeitet und haben deshalb voll und ganz Anspruch auf Zuverlässigkeit und Richtigkeit. Der



Inhalt ist übersichtlich geordnet, auch ist dem Buche eine Eisenbahnkarte beigegeben, die das Auffinden der einzelnen Bahnhöfe durch die entsprechend beigelegten Seitenzahlen ungemein erleichtert. Das uns in handlichem Formate vorliegende Buch, das für Reisende außer Obigem noch viele Winke und Fingerzeige enthält, kostet nur 40 Pfg. und ist in jeder Buchhandlung, in Frankenberg bei C. G. Köhler, sowie an allen Biletverkaufsstellen der sächsischen Staatsbahnen, den Zugführern, Schaffnern, Portiers u. zu haben.

Am Schlusse d. J. wird die Liquidation und Auflösung des Chemnitzer Vorkaufvereins ihr Ende erreichen. Die schweren Verluste, welche der Verein an nur 5 Geschäftsverbindungen erlitten hatte, betragen rund 450000 Mark und führten das Ende des einst mit so großen Hoffnungen ins Leben getretenen Vereins herbei. Das vorhandene hohe Defizit mußte durch die Stammanteile und durch Nachzahlungen aufgebracht werden; diese Nachzahlungen der behauerten Mitglieder betragen ca. 125 Proz. der Stammanteile. Der ursprüngliche Zweck des Vorkaufvereins, Kleingewerbetreibenden eine bequeme Kreditstelle zu eröffnen, wurde von den leitenden Personen nicht weiter verfolgt, vielmehr versucht, ein großes Bankhaus aus dem Institut heranzubilden. Mit welchem Erfolge dies geschehen ist, zeigt der überaus traurige und so viele Existenzen vernichtende Schluß dieser Vereinigung.

In Freiberg klagt man trotz aller Risse im heurigen Sommer bitter über Wassermangel. Die Bahnhofsvorstadt ist seit einigen Tagen nicht allein ohne Trinkwasser, sondern auch ohne Abwasser, welches letztere infolge eines Schadens an der Leitung ebenfalls weggenommen worden ist. Am schwersten leiden darunter die Hausfrauen, die mit den Wasserkränen geraume Zeiten herum irren und beträchtliche Entfernungen laufen müssen, ehe sie einen Brunnen finden. Am Bahnhof selbst giebt der am Perron gelegene und für die Reisenden berechnete Trinkbrunnen schon seit Monaten kein Wasser. Der an der Ostseite des Bahnhofes gelegene Brunnen ist im Verliegen begriffen und mußte abgeschlossen werden, weil der Andrang der weit aus der Stadt herauskommenden Wasserholer zu stark wurde. Der Bau einer neuen Wasserleitung ist ins Auge gefaßt.

Aus Straßburg ist gestern ein Militärsonderzug abgegangen, welcher ungefähr 700 Reservisten aus Elsaß-Lothringen zur Entlassung nach Zwickau bringt, wo er heute, Freitag, abends gegen 6 Uhr eintreffen dürfte.

Unfälle und Vergehen. Ein von Freiberg zur Reserve entlassener Jäger fiel in der Nacht zum Sonntag seiner Geliebten in Zug ein Sparschwein über 1000 Mark, einen guten Anzug und 10 Mark bar Geld. Der uneheliche Liebhaber wurde aber bald in Falkenstein i. S., seinem Heimatsort, gefangenommen.

Auf dem Altkaiser Güterbahnhofe zu Dresden ist am 25. September nachmittags bei Zusammenstellung eines Lokzuges ein Dremser tödlich verunglückt. Derselbe wollte zwei hintereinander rollende Wagen zusammenkoppeln, geriet aber zwischen die Puffer und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transporthaus nach dem Stadtkrankenhaus starb. — Kürzlich erschien spät am Abend ein Mann im Hause des Gendarmen zu Bohnitzsch bei Meißen und bettete unter dem Vorwande, er sei taubstumm; später klopfte der Taubstumme den Straßwärter heraus und machte dasselbe Manöver mit seinem Gebroche, doch hier wurde der nächste Beteiligte von dem hinzukommenden Gendarm festgenommen. Der Taubstumme spielte zunächst seine Rolle ganz gut und schrieb seinen Namen auf einen ihm überreichten Zettel. Ganz sicher war er aber in seiner Rolle doch nicht, denn als ihm der listige Gendarm ganz harmlos nach seinem Geburtsort fragte, so schrieb der Taube eifrig den Namen seines Heimatsortes

auf den Zettel. Der Gendarm wußte nun, mit was für einem Komödianten er es zu thun hatte, und da er ihm jetzt energisch ins Gewissen redete, siehe da wurde der Stumme bereit und sagte ganz gemüthlich: „Nu freilich kann ich reden.“

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist Donnerstag früh von Detmold über Bergheim nach Stuttgart abgereist. Vom Schlosse bis zum Ausgange der Stadt bildeten die Schulen, Vereine und Korporationen Spalier. Der Fürst gab dem Kaiser bis Bergheim im Wagen das Geleit. Die Reise ging von dort mittels Extrazuges über Kassel und Frankfurt nach Stuttgart. Wiederholt wurden dem Kaiser unterwegs enthusiastische Ovationen dargebracht. Bei der Ankunft in Stuttgart wurde der Kaiser von dem König Karl, den königlichen Prinzen, Hofstaaten, Ministern, Generalen u. s. w. empfangen. Die Begrüßung der Majestäten war eine äußerst herzliche. Nach der Befichtigung der Ehrenkompanie, welche das 120. Regiment gestellt, durchschritt die kaiserlichen Herrschaften die Bahnhofshalle, wo die Behörden der Stadt den Kaiser begrüßten. Auch die Geistlichen der Stadt, Reichstags- und Landtagsabgeordnete, sowie hundert Festungstruppen waren dort aufgestellt, deren Führer in beiden Majestäten einen Strauß überreichte. Unter unendlichem Jubel erfolgte die Fahrt nach dem Schlosse. Elektrische Beleuchtung und Illuminationslampen verdrängten Tageshelle; der Königsbau, Schloßhof und Schloßplatz, das Postgebäude, strahlten in einem wahren Lichtmeer, auch von den die Stadt umgebenden Höhen erglänzten Freudenfeuer. Der Eingang bot ein ganz überwältigendes Bild. Im Schloßhofe war eine zweite Ehrenkompanie vom 125. Regiment aufgestellt. Während des Soupers der kaiserlichen Herrschaften brachte der Lieberkranz dem Kaiser ein Ständchen dar, das durch „Schwabens Kaisergruß“ eröffnet wurde. Es folgten die Lieder: „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, „Zum Walde“, das schwäbische Volkslied „Muß i denn, muß i denn“ und zum Schluß das „Deutsche Lied“. In der Stadt herrschte die freudigste Feststimmung, mit dem Kaiserbesuch ist ein lang gehegter Wunsch der Stuttgarter erfüllt. Heute, Freitag: Vormittag 10 Uhr Rundfahrt der beiden Majestäten durch die Stadt, nachmittags 2 Uhr Festmahl im Schlosse, um 4 Uhr Abreise des Kaisers. Vielleicht läßt sich derselbe aber bewegen, seine Anwesenheit im schönen Stuttgart noch etwas auszudehnen, da erst Sonntag auf der Insel Mainau die Geburtstagsfeier der Kaiserin Augusta stattfindet.

Der preussische Minister des Innern, Herrfurth, macht bekannt, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 30. Oktober und 6. November stattfinden werden, und zwar am 30. Oktober die Wahl der Wahlmänner, am 6. November die der Abgeordneten.

Die „Deutsche Rundschau“, in welcher die Aufzeichnungen aus Kaiser Friedrichs Tagebuch publiziert wurden, hat die Ausgabe des betreffenden Festes — augenscheinlich infolge hohen Wunsches — vorderhand sistiert.

Deutsches Kapital macht sich jetzt auch in der Türkei geltend. Der Sultan hat einem deutschen Konsortium die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Jemid nach Angora erteilt.

Bei der letzten Lohnzahlung auf Berliner könig-

lichen Instituten sind an die Arbeiter in großer Zahl Zwanzigmarschälle mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs verausgabt worden. Dieselben sind gegenwärtig ohne Aufgeld im Verkehre.

### Oesterreich - Ungarn.

Anlässlich der gemachten Wahrnehmungen über die Ueberhandnahme der gewohnheits- und gewerbmäßigen Zertrümmerung des bäuerlichen Grundbesitzes hat sich das Justizministerium veranlaßt gesehen, auf die ohne gerichtliche Bewilligung stattfindenden Versteigerungen bäuerlicher Grundstücke aufmerksam zu machen, welche häufig zu dem Zwecke der Güterschlächtereit vorgenommen werden. Aus dem vom Ackerbauministerium bereits im Jahre 1886 in Böhmen und Niederösterreich in betreff der Güterschlächtereit gepflogenen Erhebungen hat sich ergeben, daß in der Regel die betreffenden Spekulanten die Käufer der einzelnen Parzellen des zur Parzellierung außersehbaren Bauerngutes auf dem Wege freiwilliger Versteigerungen suchen, welche ohne Einholung der gerichtlichen Bewilligung gewöhnlich im Wirtshaus mit durch geistige Getränke erregten Bauern abgehalten werden, um möglichst hohe Angebote zu erzielen, welche dann, wenn der Parzellierer seinen Gewinn bei dem Geschäfte zu finden hofft, bei der Ausfertigung der bezüglichen Kaufverträge als Kaufpreis behandelt werden. Unter interuenieren auch Gemeindevorsteher als Leiter solcher unerlaubter Versteigerungen. Um diesen Ungehörigkeiten zu steuern, wurde die Mitwirkung der politischen Behörden angerufen und denselben in eindringlichster Weise eingeschärft, darauf zu achten, daß Güterschlächtereien mit Umgehung der Gerichte im Wege der verbotenen Privat- und Wirtshausversteigerung nicht bewerkstelligt werden und daß die Schuldigen in einem jeden solchen Falle nach dem bestehenden Gesetze bestraft werden. Die Gemeindevorsteher wurden auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Versteigerung unbeweglicher Güter nur mit Bewilligung des Gerichts vorgenommen werden dürfen und daß nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung nur die Vornahme freiwilliger Feilbietungen beweglicher Sachen in die Zuständigkeit der Gemeinden fällt.

### Bermischtes.

\* Die Selbstieberepidemie breitet sich in Jacksonville, Florida (Ver. Staaten), immer mehr aus und die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle wird täglich eine größere. Es fehlt an Ärzten und Krankenträgern, da die meisten derselben an der Seuche darnieder liegen oder gestorben sind. Der Gesundheitsrat hat 20 Acres Land längs der Floridabahn angekauft, um darauf ein Zeltlager für diejenigen Personen, welche die Stadt zu verlassen wünschen, zu errichten. Die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle seit Ausbruch der Epidemie beträgt über 600 und die der Todesfälle ca. 100. (Sächsisches u. in der Beilage.)

**Buxkin** und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.35 per Meter, versenden direct an Privat- oder in einzelnen Metern, sowie ganz in Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

### Der Zopf Sr. Erzellenz.

(Aus dem Schwedischen.)

Sie und da treffe ich in Stockholm einen alten Bekannten, einen Orens nur den Jahren nach, doch heiter und voll Scherz. Er war Goldschmied oder Juwelier gewesen, hatte das Geschäft aber schon längst aufgegeben. Er behauptete, in seiner Jugend hätten Goldschmiede und Juweliere leichter ihr Geld verdient, als heute. Damals hätten die Leute es nicht so verstanden, meinte er. Da schaute man mehr auf die Beschaffenheit der Arbeit, als auf die Verzierung. Auch „beschnäffelte“ man nicht so die Perlen und Edelsteine. Ein häßliches Glasstück mit unterlegter Cosehenille konnte ebenso viel Freude machen, wie ein Rubin, „und ebenso wenig konnte sich nun das zutragen, was mir einmal geschehen, als ich noch Werkstätt und Bude hielt“, sagte er mit schelmischem Lächeln bei. Höret nur, was ihm geschah:

Während unser Goldschmied noch in Mode war, starb einst einer der reichsten Herren des Landes. Die Leiche Sr. Erzellenz wurde dem Volke gezeigt, mit der Seraphimstracht bekleidet und mit einem leichten Anflug von Carmoisin auf den verblühenen Wangen — so wie es damals bei den Bornehmen Brauch war. Etwas von der Vergoldung, welche das Leben ausgezeichnet hatte, sollte auch im Tode fort dauern. Aber zugleich mit diesem Schmuck trug Sr. Erzellenz im Sarge einen anderen, weit natürlicheren und in vieler Augen weit schöneren, nämlich sein silberweißes Haar in einen steifen Zopf geflochten, wie es in den Zeiten Gustavs III., zu deren Berühmtheiten der Dahingegangene in seinen Jugendjahren gehört hatte, ja Sitte gewesen war. Doch am Begräbnistage und ehe man den Sarg schloß, wurde dieser Zopf abgeschnitten,

um als Andenken unter die Verwandten und Erben des Entschlummerten verteilt zu werden.

Am nächsten Tage findet sich einer der Hinterbliebenen bei unserem Juwelier ein und bestellt nicht weniger als vierzehn Ringe, indem er ihm zugleich den Zopf Sr. Erzellenz mit dem Auftrage zurückläßt, denselben für die fraglichen Schmuckstücke zu verwenden. Unser Juwelier sperrt den Zopf zu anderen Kostbarkeiten in die Lade und macht sich dann an die Ausführung der großartigen Bestellung. Bald sind die vierzehn Ringe, alle aus massivem Golde, fertig. Es fehlt nur noch das silberweiße Haar, welches in dieselben geflochten werden soll. Der Juwelier öffnet die Tischlade. Aber denkt auch seinen Schrecken, da er den kostbaren Zopf nicht mehr findet! Frau, Kinder, Gesinde, alles wird herbeigerufen, die strengste Nachforschung gehalten.

Endlich bekennet der 63jährige Sohn des Goldschmieds, daß er eines Tages den Zopf aus der Lade genommen und mit demselben gespielt habe, daß die Hausfrau damals mit ihm gespielt, daß jedes von ihnen ein Ende des Zopfes Sr. Erzellenz festgehalten und gezerrt habe, bis die Ringe schließlich den Sieg davongetragen, den Zopf weggeschleppt und Gott weiß wo versteckt habe. Das war alles, was man herausbekam. Die Strafe folgte dem Geständnis sofort auf dem Fuße. Die Ringe bekamen einen Stoß und der Sohn die Rute, sobald der Gerechtigkeit volle Genugthuung wurde; den Zopf aber schaffte dies doch nicht zur Stelle.

Unser Juwelier fand die Lage höchst unangenehm. Sein guter Name und Ruf, seine ganze zeitliche Wohlfahrt hing an diesem Paar. Er sah im Geiste die eine Rundschau um die andere verloren, sah sich selbst dem Ruine nahe; denn was würde die Welt von einem Ju-

welier halten, welcher die ihm anvertrauten Kostbarkeiten nicht besser in acht nahm, als daß Kinder und Katzen unbehindert mit dem Einzigen spielen konnten, was von einem Großen der Erde noch übrig war, und was oben drein die Bestimmung hatte, als Reliquie in einem strahlenden hochadeligen Geschlechte von Glied zu Glied überliefert zu werden.

Ein kühner Entschluß mußte gefaßt werden, und mittellos war unser Juwelier ja auch nicht. Alles wäre gerettet, wenn er irgendwo solches Haar wie das Sr. Erzellenz fände, und wüßte es auf eines Bettlers Haupt. Er eilt in die Stadt, schaut sich den Kopf von jedem Menschen an, dem er begegnet, doch vergebens. Er besucht alle Armenhäuser der Hauptstadt; denn es kann doch nicht fehlschlagen, daß er in einer dieser Freistätten des bedürftigen Alters den einzigen Schatz finde, welchen der Arme mit dem Reichen gemein hat — nämlich das Silberhaar. Er findet mehr oder minder graue Köpfe, Silberhaar. Er findet mehr oder minder graue Köpfe, doch nicht so silberweißes Haar, wie bei Sr. Erzellenz. Er beginnt nachzudenken, ob es nicht einer schwereren Last bedarf, als der alt gewordenen Armut, um eine so silberweiße Ernte reif zu bringen, ob dazu nicht etwa das Kopfzerbrechen eines Staatsmannes und solche Erlebnisse wie die der verstorbenen Erzellenz erforderlich seien; denn bekanntlich war dieselbe nahe daran gewesen, das Schicksal des unglücklichen Herjen zu teilen. Wohl gab es noch Staatsmänner mit vielleicht ebenso kostbarem Haar; allein es ging doch nicht an, von ihnen Boden aus ihrem Zopfe zu begehren, welcher ja gleichsam als Heiligtum galt, wenigstens den Besitzern selbst.

(Schluß folgt.)

Wo bleibe Kinderpaar verloren.

Das von bewohnte Pa mierzfrei. Eine Part Wohnstube, Holzschuppen, ueben

Ein mit anderen Lage der Stadt Gef. Offerten in der Exped.

Ein möglichst mi 15-20000 sucht. Off Räume, des bedingungen un Exped. d. Bl.

8 bis 100 sind gegen gute

1 zwei (Tandem) preis, im best bei Rich. Van

Dem eine neue Erfr ragender Be biren hohler Zahnschmerz auch sofort in Niederlage b

„Rein Ein gutes Ein Stufen, Reue und Lungenle Feld'schen In Bad. a haben bei Carl Berth

Zwieb empfiehlt in Pa

Etwas Au frischem beagl. Kalb, S empfiehlt

A. Wenzel, Schwedija à Liter 25 s, fr

Karpfen

Gener Sonder-Aus des „Sächsisch ohne dessen Beh löstet vierteljähr in's Haus 165 stellungen nehme tem, sowie in F Breschnieder nert, Freiberge



**Wo bleibt der Ball bei Nerge's?**

Gestern, Donnerstag, Abend wurde auf der Freiburger Straße ein gestickter Kinderpantoffel mit blauem Futter verloren. Gegen Belohnung abzugeben Humboldtstraße 12.

**Wohnung.**

Das von Herrn Hauptmann Jennig bewohnte Parterre wird 1. October G. Pflüger.

Eine Parterre-Wohnung (best. in Wohnstube, Alkoven, Bodenkammer und Holzschuppen) ist vom 1. Octbr. ab zu haben Altenhainer Straße 15.

**Ein Laden**

mit anderen Räumlichkeiten, in bester Lage der Stadt, ist sofort zu vermieten. Gef. Offerten wolle man unter L. 100 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Ein Haus,**

möglichst mit Garten, im Werthe von 15-20000 M wird zu kaufen gesucht. Offerten mit spec. Angabe der Räume, des Preises und der Zahlungsbedingungen unter „Wohnhaus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

5 bis 10 000 M. Kirchengelder sind gegen gute Hypothek auszuliefern durch C. F. Lippold, Kirchenrechnungsführer.

**1 zweifüßiges Dreirad**

(Tandem) zur Hälfte des Kostenpreises, im besten Zustand, zu verkaufen bei Rich. Liebold, Chemnitz, Langestr. 39, im Laden.

**Dentin-Kitt,**

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombieren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlage bei: Bernh. May.

**„Kein Husten mehr“.**

Ein gutes Bindungsmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Pack. à 50 s, 30 s und 10 s zu haben bei Carl Berthold, vorm. Gebr. Nägler.

Echte Lehmann'sche Zwiebelbonbons empfiehlt in Packeten à 30 und 50 s Bernh. May.

Etwas Ausgezeichnetes von frischem fettem Rindfleisch, bezgl. Kalb-, Schweine- und Schafsfleisch empfiehlt Bernhard Leber.

Grute, Sonnabend, früh 9 Uhr wird ein Schwein verpfundet, à Pfd. Fleisch 60 s, à Pfd. Wurst 70 s. R. Wenzel, Altenhainer Straße Nr. 11.

Schwedische Preiselbeeren, à Liter 25 s, sind zu haben bei Frau Wolf, Markt.

Karpfen bis zu 5 Pfund schwer empfiehlt Aug. Bergt.

**Chemnitzer General-Anzeiger**

Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen Beiläuter, erscheint täglich und kostet vierteljährlich nur 125 Pfg. (frei in's Haus 165 Pfg.). Abonnements-Bestellungen nehmen entgegen die Postanstalten, sowie in Frankenberg: Herr Otto Weitschneider und Herr Carl Schenert, Freiburger Straße 19.

**C. F. Helbig's Wwe.,**

Baderberg 2.

**Wollne Strickgarne**

à Dode M. - .40, à Zoltpfund M. 2.30, à " - .50, à " 2.75,

schönes, festes, weiches Garn in allen Farben.

**Rockwolle, 1<sup>a</sup> Qualität,**

à Zoltpfund M. 4.40.

**Normal-Garne.**

Strick- und Häkel-Bephyr-Wolle.

Max Hauschild'sche Garne

zu bekannt billigsten Preisen.

Ferner erlaube ich mir ganz besonders mein grosses Lager handgestrickter Strümpfe und Socken in allen Größen und Farben von gutem, festem Garn, sowie Schweißsocken und alle anderen Strumpfwaren zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

**C. F. Helbig's Wwe.,**  
Baderberg 2.

**Bruno Haubold**

am Markt

empfehle sein großes assortirtes

**Cigarrenlager.**

Ganz besonders mache auf meine reine Felix-Brasil-Cigarre, à 5 und 6 s,

„Jara-Cigarre, à 8 s, „besgl. Ausschuss, à 6 s, sowie den sehr beliebten

Sumatra-Ausschuss:

3 St. = 10 Pf.,

10 " = 30 "

aufmerksam. Von heute an verkaufe 13 St. hochfeine 4-Pf.-Cigarren mit 50 Pf.

Eigene Fabrikate.

**Beilchen.**

Täglich frischgepflückte Beilchen empfiehlt

**Moritz Kessler,**

Kunst- und Handelsgärtner,

Rathhausgasse 2.

**Frikische's Fahrpläne,**

Winterausgabe 1888/89,

Preis 40 Pf., vorrätzig in der Buchhandlung von C. G. Rossberg.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-gezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reiselegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: C. F. Kühnert in Frankenberg.

**Wer Geld sparen will,**

kaufe seinen Bedarf von neuen Bettfedern und Daunen,

sowie fertiger neuer Betten

in dem altrenommirten Bettfedern-Special-Geschäft von

**Adolph Kirischberg, Chemnik,** Post- und Reithahnstrasse-Ecke.

Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen! Nur die Masse muss es bringen! Streng reelle Bedienung.

**Bettfedern und Daunen,** à Pfd. 75, 120, 180 und 250 Pf., hochf. unter eigener Aufsicht gerissen nur 325 Pf.

**Fertige neue Betten** mit garantirt neuen Bettfedern reichlich gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Ml.

**Hochfeine Herrschaftsbetten,** à Gebett 42, 50 und 55 Ml. Großes Lager fertig genähter

Inlets, Bezüge und Strohsäcke. **Adolph Kirischberg, Chemnik.**

Post- und Reithahnstrasse-Ecke. Größte Bettfedern-Handlung in Sachsen. Versandt nach auswärts franco.

**Moriz Redlich, Frankenberg,**

empfehle sein

**grosses Lager**

in Lama, glatt, gestreift, carrirt, geblumt in allen Qualitäten, alte Elle 60, 70, 80, 90, 100, 125-150 Pf., doppelbreit.

Halb-Lama u. Kernköper, alte Elle 30, 35, 40, 45, 50 Pf.

Hemdenbarchent i. allen Qualitäten u. schönen Mustern, alte Elle 16, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35, 38, 40 Pf.

Concerttücher u. Capoten preiswerth. Corjets 2.50, 3, 3.50, 4, 5-10 M. 0.90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.20-7.50 M.

Jagdwesten, Unterröcke, Jacken, Normalhemden

in allen Preislagen enorm billig. Pferddecken (Kozen) von 2,50 M. an.

Hochachtungsvoll

**Moriz Redlich, Frankenberg.**

Briefbogen mit Ansichten von Frankenberg und Umgegend sind zu haben in der Buchhandlung von C. G. Rossberg.

**Auctions-Bekanntmachung.**

Die zur Concursmasse des Handelsmanns Wilhelm Julius Waldmann in Sainichen gehörigen Waarenbestände, als:

Frauenröcke, Corsets, Tricottailen, Posamenten, Damenhüte mit und ohne Garnitur, Schmußfedern, Sammet, Barchent, Lama, Bettzeug, Strumpfwaren, Putzwaaren und sonstige Ausschmitt-Artikel

sollen nächsten Montag, den 1. October a. c., und folgende Tage

von Vormittags 9 Uhr an im Saale des alten Schützenhauses zu Sainichen, an der Gellertstraße, verauctionirt werden.

Frankenberg, den 29. September 1888. Rechtsanwalt. Friber, Concursverwalter im Waldmann'schen Creditwesen.



# Gasthof zu Krumbach.

Morgen, Sonntag, **Garten-Concert,**

ausgeführt vom **Concertina-Verein „Lyra“** aus Kappel, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Günzel.  
Anfang 3 Uhr. — Programm in morgender Nummer. — Gäste sind willkommen.

Nach dem Concert ein **Tänzchen.**

Der Vorstand.

## Gasthof zur Bretmühle, Ebersdorf.

Morgen, Sonntag, und Montag, zur

**Kirmes,**

findet an beiden Tagen

**öffentliche Ballmusik**

statt, wobei ich mit Kuchen und Kaffee und anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade.

August Pötzsch.

Nach ist zur Belustigung für Groß und Klein ein

**Carroussel**

aufgestellt.

## Gasthaus Ebersdorf.

Zum

**Kirchweihfest**

morgen, Sonntag, und Montag, als den 30. September und 1. October, je von Nachmittags 3 Uhr an



**starkbesetzte Ballmusik.**

Empfehle eine große Auswahl ff. Speisen und Getränke.  
Dierzu ladet ergebenst ein

Ernst Ritzsche.

Zur Belustigung ist ein **Carroussel** aufgestellt.

## Hoppe's Restaurant, Neu-Ebersdorf.

Sonntag und Montag, zur **Kirmesfeier,** ladet zu delikatem Kuchen mit Kaffee, vorzüglichen Speisen, kalt und warm, sowie zu den besten Bieren ganz ergebenst ein

H. Hoppe.

## Deutscher Krieger-Verein zu Frankenberg.

Die **Monats-Hauptversammlung** findet heute, Sonnabend, den 29. d. M., von Abends 8½ Uhr an im Vereinslocale statt.

Tagesordnung: **Stiftungsfest.**

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorsteher.**

## Quartal der Schuhmacher-Zunftung

Montag, den 8. October a. e., Nachmittags 3 Uhr in Barthel's Restaurant, Humboldtstraße.

Tagesordnung liegt bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.  
**Adolf Rahfeld, Obermstr.**

## Generalversammlung des Gewerbevereins

Mittwoch, den 3. October, Abends 8 Uhr im Saale des Bürgergarten.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorstehers über das abgelaufene Vereinsjahr.
- 2) Bericht des ersten Bibliothekars über die Volksbibliothek.
- 3) Ablegung der Jahresrechnung durch den Kassirer.
- 4) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Zu zahlreichem Erscheinen werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.  
**Der Gesamtvorstand des Gewerbevereins.**

## Außerordentliche Zunftungsversammlung der Maler- und Lackirer-Innung

Montag, den 15. October a. e., Abends 8 Uhr im Gasthaus „Stadt Dresden“, unter Leitung eines Vertreters der Aufsichtsbehörde.

Tagesordnung:

Verordnung des Kgl. Ministerium des Innern, das Regulatoriv und der Lehrplan für die zu errichtende Fachschule betr.

Frankenberg, am 27. September 1888.  
**Theodor Schau, Obermeister.**

## Turnverein Ober- und Niederwiesla.

Sonntag, den 30. September, **Kränzchen** im Haubold'schen Gasthof zu Niederwiesla. Anfang 7 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen.  
Dierzu ladet alle Mitglieder freundlichst ein **der Vorstand.**

**T. F. W.** Heute, Sonnabend, Abends 9 Uhr **Com-mandositzung**, bei Herrn. Meyer.

Das diesjährige **Stiftungsfest** des Sparvereins zu Mühlbach findet morgen, Sonntag, den 30. September, statt. Anfang 7 Uhr. **Gasthof Niedermühlbach.** Der Vorstand.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube ich mir, meinen

**Journal-Lesezirkel,**

enthaltend die besten deutschen Unterhaltungsblätter, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Prospect bitte zu verlangen.

**Carl Stange, Buchhandlung.**

Viele Freunde eines feinen Lustspiels bitten die Theaterdirection, „Die berühmte Frau“ baldigst zur Aufführung zu bringen.

Muster nach Auswärts stehen gern zu Diensten.

Seiden-, Leinen-, Modewaaren- und Confectionshaus

**Carl Seidel**

in Freiberg.

Abtheilung für Seidenwaaren.

Classische schwarze Seidenstoffe, solideste deutsche und ausländische Fabrikate von den billigsten Merveilleux an à Meter Mk. 2,50 bis zu den elegantesten und besten Qualitäten.

Farbige Seidenstoffe für Kleider etc. in grossartiger Farbauswahl u. in verschiedenen Qualitäten. Fantasie- und Besatzstoffe in grosser Auswahl.

Ferner Specialität der Firma: Classische weisse und cremefarbige Seidenstoffe für Brautkleider in reichen Sortimenten. Weisse und cremefarbige Fantasie-stoffe für Brautkleider.

Ich widme diesem Artikel ganz besondere Aufmerksamkeit und ist mein Lager darin mit allon Neuheiten auf das Reichhaltigste sortirt.

**Carl Seidel.**

Fortwährend Anfertigung von Brautkleidern.



**Bienenzüchterverein.**

Sonntag, den 30. Septbr., Nachmittags

14 Uhr **Versammlung** im Gasthaus zur Garfische.

Tagesordnung: Bericht von der Commissions Ausstellung und Bekanntgabe der Gewinnliste.

Um zahlreiches Erscheinen fittet **der Vorstand.**

## Sächsischer Landbote.

Unparteiisches Wochenblatt mit den fünf Beiläutern:

1. **Kleine Postkarte.**
2. **Sächsischer Erzähler.**
3. **Sächsische Gerichtszeitung.**
4. **Sächsisches Allerlei.**
5. **Illustr. Szeit. Unterhaltungsblatt.**

Abonnements-Bestellungen für das am 1. October beginnende neue Quartal nehmen zum Preise von 110 Pf. (mit Zutragen 125 Pf.) entgegen: Herr Buchhändler Carl Stange, sowie Herr Otto Bretschneider und Herr Carl Scheunert, Freiburger Straße 19, in Frankenberg.

Ich führe von jetzt an großes Lager in

**Holzschublen** } **ausgezeichneter Qualität**  
**Holzspanntoffeln** }

und empfehle solche zur bevorstehenden nach-talten Jahreszeit einer geneigten Abnahme billigt.

**Langenstriegis.**

**F. G. Christoph.**

## Theater in Frankenberg.

Sonntag, Nachmittagsvorstellung: **Das Zauberschloss.**

Abendvorstellung: **Die Bluthochzeit.**

Montag: **Die Tochter der Hölle.**

Direction **Triebel-Schlegel.**



**Nachruf.**

Unserm allbewährten Mitgliede,

**Herrn Goldarbeiter Albert Zimmermann,**

rufen wir bei seinem Scheiden aus Lengefeld i. G. für die uns erwiesene thätigste Unterstützung und aufopfernde Thätigkeit ein herzliches „Habe Dank und Gut Heil“ in die Ferne nach.

**Der Turn-Club Lengefeld i. Geb.**

**Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.**

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° (Barometerstand)	Luftdruck nach 0° (Thermometerst.)	Wasserdampfgehalt der Luft pro Ct.	W i n d	W e t t e r	W i n d r i c h t u n g
Sept. 27.	v. 8	743.0	+ 11.2	51	—	heiter	—
- 27.	n. 2	743.3	+ 19.5	46	0	schwach	heiter
- 27.	a. 8	740.2	+ 6.0	82	—	heiter	hell

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redacteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg.

## Franken

Sonnabend, de

Fr

— In der Um-dings wieder Hau-untet dem Vorge-und „um jeden einer Kontraktmasse die aus der Welle den Käufern geg-wird. Letztere ha-mehr als den reell-zahl, und freuen s-bis sie die Ware-dass sie „reingefall-

— Was alles-sächsischen Staats-Juni d. J. u. a-gefunden und nich-Umschlagelächer, 2-tissen, 1 Schlum-ritzen und Wäsche-bleid, 1 Damenro-Kindermäntelchen, Herrenhosen, 2 W-Vorhemden, Kra-reichlich und in sol-ausstatten zu küm-hüte, 17 Damenh-60 Herrensonneni-Koffer, Taschen ur-Partie Schuh, Pa-Brillen und Klemm-naies, 340 Spazi-Dperngläser, 11 s-schließlich eine An-verschiedenen kleiner

\* Ein wohlhat-Staaten) wurde vo-gelegten Schwindel-Fremde, die sich b-als kalifornische D-mer auf und erb-Berschwiegenheit m-Weheimnis zu verr-delle der Summe-schändlich ging der-über als vorfichtig-die Belohnung aus-Händen hielt. Di-standen und produzi-einem sterbenden W-genommen haben-vor vielen Jahren-und um 5 Barren E-beraubt zu haben,erzwungen, an gem



# Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Sonnabend, den 29. September.

Beilage zu N. 228.

1888.

## Sächsisches.

Frankenberg, 28. September 1888.

In der Umgebung von Leisnig haben sich neuerdings wieder Hausierer eingefunden, welche dem Publikum unter dem Vorgeben, „dringend Geld zu gebrauchen“ und „um jeden Preis verkaufen zu müssen“, oder „aus einer Konkursmasse herrührend“, Tuchstücke aufschwindeln, die aus der Wolle alter Tuchlumpen gefertigt sind, was den Käufern gegenüber selbstverständlich verschwiegen wird. Letztere haben für den Schund dann natürlich mehr als den realen Wert, der sehr geringfügig ist, bezahlt, und freuen sich so lange über den „billigen“ Kauf, bis sie die Ware verwenden wollen, dann merken sie, daß sie „reingefallen“ sind.

Was alles vergessen wird! Im Bereiche der sächsischen Staatseisenbahnen sind vom 1. April bis Ende Juni d. J. u. a. folgende Gegenstände herrenlos aufgefunden und nicht reklamiert worden: 11 Plaids bez. Umkleelagetücher, 2 Pferdedecken, 1 Tischdecke, 3 Federkissen, 1 Schlummerrolle, 55 Paletts mit Kleidungsstücken und Wäsche, 8 Damenmäntel, 1 Damenmorgenkleid, 1 Damenrock, 4 Frauenjacken, 15 Schürzen, 3 Kindermäntelchen, 8 Herrenüberzieher, 2 Herrenröcke, 3 Herrenhosen, 2 Westen, 3 Hosen, eine Menge Strümpfe, Vorhemdchen, Kragen, Manschetten und Handschuhe (so reichlich und in solcher Auswahl, um einen Laden damit ausstatten zu können), 5 Hundemaulkörbe, 63 Herrenhüte, 17 Damenhüte, 50 Mützen, 245 Regenschirme, 60 Herrensonnenschirme, 45 Damensonnenschirme, 16 Koffer, Taschen und Täschchen, 11 Zigarettenspitzen, eine Partie Schuh-, Haar- und Zahnbürsten, 35 Messer, 27 Brillen und Klemmer, 29 Zigarettenetuis, 40 Portemonnaies, 340 Spazierstöcke, 1 große neue Wanduhr, 2 Operngläser, 11 Armbänder, 1 künstliches Gebiß und schließlich eine Anzahl Bücher, Photographien etc. neben verschiedenen kleineren Gegenständen.

## Bermischtes.

\* Ein wohlhabender Farmer in Watertown (Ver. Staaten) wurde vor kurzem das Opfer einer schlaun angelegten Schwindeloperation. Zwei vornehm gekleidete Fremde, die sich durch ihre Papiere und Amtsmedaillen als kalifornische Detectives auswiesen, suchten den Farmer auf und erboten sich, ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit und Zahlung von 10000 Dollars ein Geheimnis zu verraten, welches ihm mehr als das Doppelte der Summe wieder einbringen würde. Selbstverständlich ging der Farmer auf den Vorschlag ein, machte aber als vorsichtiger Mann die Bedingung, erst dann die Belohnung auszuzahlen, wenn er seinen Gewinn in Händen hielt. Die Detectives waren hiermit einverstanden und produzierten nun einen alten Brief, den sie einem sterbenden Minenarbeiter im fernen Colorado abgenommen haben wollten, und worin derselbe bekannte, vor vielen Jahren im Norden einen Mann ermordet und um 5 Barren Goldes im Werte von 25000 Dollars beraubt zu haben, die er, weil zur schleunigen Flucht gezwungen, an gewisser Stelle vergraben hätte. Dann

folgte eine Zeichnung und Beschreibung dieser Stelle. Durch geheime Nachforschungen hätten die Detectives nun herausgebracht, daß dieselbe sich auf dem Grundbesitz des glücklichen Farmers befinden müsse. Sofort wurden Nachgrabungen vorgenommen und nach einigen vergeblichen Versuchen wirklich fünf staubbedeckte Barren Goldes an den Tag gefördert. Der entzückte Farmer, ein harter Kopf, weigerte sich aber, die Prämie von 10000 Dollars auszuzahlen, bevor ein Kenner den Fund besichtigt und ein Gutachten über den Wert desselben abgegeben habe. Man befehlerte also an einen bekannten Goldschmied in New-York, der auch nach einigen Stunden eintraf, die Barren für echt erklärte und den Wert auf etwa 30000 Dollars schätzte, und nach Empfang einer anständigen Belohnung wieder zurückfuhr. Auch die beiden Detectives erhielten ihre Prämie, außerdem das Geld für die Rückreise, womit sie den Zug bestiegen und verdufteten. Am nächsten Tage kam der wirkliche Goldschmied von New York und wunderte sich, daß ein anderer schon vor ihm dagewesen sei. Jener andere war natürlich ein Komplize der beiden vermeintlichen Detectives gewesen. Die 5 Goldbarren entpuppten sich als dicke Kupferstangen, welche die Schwindler selbst vergraben hatten, um sie als Schatz wieder zu heben. Leider ist es ihnen vortrefflich gelungen.

\* Gefährliche Feinde beim Friedensmanöver traf das Schweizer Bataillon 92 am Inspektionstage bei Ettiswyl. Schon stand das Bataillon in Reih und Glied und harrte des Inspektors. Da machte man plötzlich die unheimliche Entdeckung, daß nicht weit vor der Front ein kolossales Wespennest sich am Boden befand, aus dem es ganz schwarz hervorstimmte. Zuerst einzeln, dann immer zahlreicher und hartnäckiger flogen die Wespen den Leuten um die Köpfe. Vom Stabe aus bemerkte man eine sonderbare und ordnungswidrige Unruhe im Bataillon 92, und ein Adjutant kam dahergaloppiert, um zu schauen, was denn das für Fogen seien. Schon hatte er den Mund geöffnet zum üblichen Donnerwetter, als zum Unglück sein Pferd gerade mitten in das Wespennest trat. . . . Die Wespen fuhren in wildem Schwarme auf und das Roß ging mit dem Reiter in rasenden Sätzen durch; man konnte nur noch sehen, wie der Unglückliche verzweifelt mit seinen Händen um sich schlug, dann Bügel und Säbel verlor und schließlich zu Boden fiel. Unmittelbar darauf kommt eine Dragoner-ordonnanz des Weges geritten und das Unglück will es, daß das Pferd ebenfalls in den Wespenschwarm tritt. Nun wiederholt sich ganz genau das Schauspiel von vorher. Jetzt aber wurde die Sache ernst, denn immer näher rückte der Augenblick, in welchem der Inspektor und sein Gefolge näher kommen mußten. 2 Pioniere wurden beordert, das Wespennest mit Erde zuzudecken. Nachdem sie umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Häupter verhällt und ihre Pfeifen angezündet hatten, rückten sie mit Heldenmut gegen die Stellung des Feindes vor; aber kaum hatten sie einige Schritte gethan, so schwärmte ihnen dieser in dichten Scharen entgegen, worauf die beiden Heldenmut und Schaufeln fallen ließen und eiligst den Rückzug antraten. Inzwischen war auch unter der Mannschaft die Not immer mehr gewachsen, da die Wespen immer zorniger wurden. Da verfiel

1125

bach  
nde  
hyter-  
en 30.  
mittags  
Gast-  
on der  
kamm-  
nd.  
ote.  
tt  
Blatt.  
das am  
nehmen  
en 125  
r Carl  
ler und  
aße 19,  
ager in  
gueter  
tät  
en naß-  
bnahme  
h.  
erg.  
lung:  
SS-  
le.  
egel.  
FE  
um,  
äftige  
Dank  
alle  
aus  
Gegen  
Gegen



1124

endlich ein gescheiter Mann auf ein sinnreiches Mittel: aus einem benachbarten Bauernhofe wurde ein Bund Stroh geholt, mit Petroleum getränkt, angezündet und mittelst einer langen Stange auf das Weipenlager geworfen. Das half, und als kurz darauf der Inspektor mit seiner Eskorte herankam, war alles glatt und in Ordnung.

\* **Deutscher Madeira.** Eine Umgehung der Schankgewerbekonzession, wie sie in Berlin häufig vorkommt, wurde dieser Tage vor dem dortigen Schöffengericht verhandelt. Ein Schankwirt Voigt, welcher nur die beschränkte Konzession besitzt und infolgedessen Spirituosen nicht auschenken darf, soll trotzdem in Gemeinschaft mit seiner Ehehälfte lebhaften Schnapshandel betrieben haben. Beide bestritten dies entschieden, und der Ehemann Voigt erklärte wiederholt, daß kein Tropfen Schnaps aus seinem Laden gekommen sei. Dagegen führe er, „um allen Anforderungen seiner werthen Gäste zu genügen“, einen schönen, kräftigen Wein, den er von einer Berliner Handlung in versiegelten Flaschen und mit der Etikette: „Deutscher Madeira“ versehen für den Preis von 85 Pf. mit Flasche beziehe. Wenn dieser Wein auch zum Zwecke der Haltbarkeit mit einigen Prozent Spiritus versehen sei, so könne man ihn doch nimmermehr als Schnaps bezeichnen. Es erregte unter den Zuhörern nicht geringe Heiterkeit, als der erste Zeuge, ein Konfektionsarbeiter, bekundete, daß dieser wiederholt aus dem Voigtschen Schanklokal bezogene „Deutsche Madeira“ ganz genau wie Nordhäuser geschmeckt, gerochen und ausgesehen habe. Der Gerichtshof erachtete diesen Zeugen zugleich für einen „Sachverständigen“, und der Vorsitzende erklärte, daß es in letzter Zeit eine beliebte Methode gemorden sei, das Verbot des Schnapsverkaufs zu umgehen. „Vater“ Voigt erhielt 25 M. und „Mutter“ Voigt 10 M. Geldstrafe.

\* **Ein Durchschnittsmensch** von 70 Kilogramm Gewicht besteht aus 13 Elementen, d. h. aus 13 verschiedenen Stoffen, die durch keinerlei Mittel sich weiter zerlegen lassen. Von diesen Stoffen, aus denen sein Leib sich zusammensetzt, sind 5 gasförmig und 8 fest. Der Hauptbestandteil ist Sauerstoff, von welchem 44, sage vierundvierzig Kilogramm in ihm vorhanden sind, — eine Menge, welche einen Raum von 28 Kubikmetern einnehmen würde, wenn der Sauerstoff nicht verdichtbar wäre. Die Bestandteile eines solchen Durchschnittsmenschen sind folgende: Sauerstoff 44, Kohlenstoff 12, Wasserstoff 6, Stickstoff 1,72, Kalzium 1,75, Phosphor 0,80, Chlor 0,80, Schwefel 0,10, Flour 0,10, Kalium 0,08, Natrium 0,07, Magnesium 0,05, Eisen 0,045 Kilogramm.

### Litterarisches.

Zur Eröffnung des neuen Wiener Burgtheaters haben die rührigen Herausgeber der „Wiener Mode“ eine gelungene Festnummer veranstaltet, die des lebhaftesten Interesses sicher sein kann. Dieselbe bringt auf dem Umschlage eine prächtige kolorierte Ansicht des neuen Stiegenhauses mit zwei Theater- oder Soirée-Toiletten; sie enthält ferner neben dem sehr reichen Modeteil 12 Illustrationen aus dem alten und neuen Hause, dann 37 Porträts lebender und älterer Schauspieler, Intendanten, Direktoren u. s. w., ein Autograph, Heinrich Laubes, das Eröffnungsgebieth von Ferdinand v. Saar und endlich Aufsätze über das alte und neue Burgtheater aus der Feder folgender namhafter Schriftsteller: E. v. Vincenti, Dr. Albert Flg., Dr. August Förster, Sigmund Schlegel, F. Groß, R. v. Radics. — Der Preis von 25 kr. = 40 Pf. für das mit 90 Illustrationen gezeigte Heft ist ein überraschend billiger. Dasselbe kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

### Bevölkerungsstatistik der Stadt Frankenberg.

Stand der Bevölkerung am 31. Juli 1888: 11350 Einwohner.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rogberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rogberg in Frankenberg.

wohner. Zuwachs im Monat August durch Geburten 43, durch Zuzug 82; Abgang in derselben Zeit durch Todesfälle 32, durch Wegzug 108. Stand der Bevölkerung am 31. August 1888: 11335 Einwohner.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

18. Sonntag nach Trinitatis. **Mitfeier des Michaelisfestes.** Früh 9 Uhr: Predigttext: Luk. 12, 54—57; Herr Diak. Schmer. — Nachm. 1 Uhr: Predigttext: Apostelgesch. 17, 16—28; Herr Archidia. Helbig.

**Wochenamt:** Herr Archidia. Helbig.

**Getaufte:** Ernst Julius Müllers, Bäckers in Neudörfchen, L. — Karl Hermann Tippmanns, Gutsbes. in Mühlbach, L. — Friedrich Bruno Seifers, Webers h., L. — Hermann Max Reinhardt, Webers h., S. — Karl August Kästners, Webermstr. h., L. — Friedrich Otto Wobeds, Schneidermstr. h., L. — Ernst Max Friedrichs, Handelsmanns h., L. — Ernst Hermann Hofmanns, B. u. Schuhmachermstr. h., L. — Der Amalie Anna Thiemig h. S.

**Getraute:** Hermann Max Schraum, Weber h., mit Marie Helene geb. Geier v. h.

**Beerdigungen:** Karl Hermann Schaarschmidts, Webers h., L., 4 M. 17 L. — Johann Hermann Alfred Heinigs, B. u. Kaufmanns h., S., 3 M. 25 L. — Friedrich Emil Lösers, B. u. Schneidermstr. h., L., 4 M. 1 L.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis werden kirchlich aufgebeten:

**Robert Emil Börner,** Schlosser h., weil. Karl August Börners, B. u. Tuchmachermstr. in Rogwein, hinterl. ehel. 4. Sohn, und **Anna Marie Kröpky,** Karl Heinrich Kröpky, Kattendrucker h., ehel. 5. Tochter.

**Hermann Otto Rümmler,** Pöbgerber h., Karl Reinhard Rümmlers, anf. B. u. Pöbgerberbes. h., ehel. 3. Sohn, und **Emilie Auguste Schmidt** in Hausdorf, weil. Karl Gottfried Schmidts, Gutsbes. in Clausnitz b. Burgstädt, hinterl. einz. Tochter 1. Ehe.

### Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderte Augsb. Konf.

18. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Predigtvorlesung

### Sachsenburger Kirchennachrichten.

18. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8½ Uhr: Predigt. — Vorm. 11¼ Uhr: Predigt für die Anstaltsgemeinde.

### Kirchl. Nachr. aus Ober- und Niederwiesla.

18. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen.

**Getaufte:** Paul Oskar, S. des Pandarb. Karl Wilh. Kuhn in Oberw. — Minna Selma, S. des Pandarb. Aug. Friedr. Müller in Niederw. — Kurt Florens, S. des Fabrikarb. Rudolf Florens Geißler in Chemnitz. — Anna Martha, L. des Fabrikarb. Karl Aug. Pommer in Niederw. — Martha Luise, L. des Stmghs. Karl Fürchtegott Stoll in Oberw. — Max Arno, S. des Bäckers Julius Maximilian Hunger in Oberw. — Anna Selma, L. des Fabrikarb. Herm. Julius Zacher in Niederw. — Max Emil, S. des Schieferdeckers Christian Heinrich Ernst Schrepel in Oberw. — Klara Selma, L. der Dienstmagd Alma Helene Weiß in Oberw. — Kurt Bruno, S. der Strickerin Klara Selma Herrmann in Oberw.

**Getraute:** Hugo Remus Klausner, Messinggießer in Chemnitz, und Anna Marie, Karl August Hungers, Hausbes. u. Stmghs. in Oberw., nachgel. ehel. jüngste Tochter.

**Beerdigte:** Fr. Pauline Ernestine geb. Herrmann, August Friedr. Müllers, Pandarb. in Niederw., Ehefr., † an Kindbettfieber, 32 J. 1 L. alt.

### Kirchennachrichten von Flöha.

18. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Beichte. — Früh 8 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Text: Matth. 5, 33—37.

**Getaufte:** Des Adolf Gustav Lehmann, Malers u. Einw. in Plau, L., Anna Elsa. — Des Ernst Wolfram, 2. Rändigen Lehrers in Plau, L., Erna. — Der Lina Helene Grünert in Falkenau L., Frida Anna.

**Getraute:** Otto Wilhelm Peudert, Gutsbes. in Oberdorf, mit Christiane Pauline Kanst in Flöha.

**Beerdigte:** Karl Gottlieb Schirmeister, Gutsauszügler in Braunsdorf, Wittwer, 85 J. 7 M. 6 L. — Des Karl August Herold, Fabrikarb. u. Einw. in Altenhain, S., Karl August, 13. 4 M. 26 L.